



Ein Loch ist meistens rund

Theater. Magie. Objekte

Altersempfehlung: für alle ab 4 Jahren

Für Klassen von 4-8 Jahren (Vorschule, 1.+2. Klasse)

ohne Worte

In der Inszenierung geht es um:

Fragen + Forschen als Kern der Weltaneignung

Lust am eigenständigen Denken

Sensibilisierung aller Sinne

Stärkung der Imaginationskraft

Illusion, Täuschung + Wirklichkeit

Die Inszenierung eignet sich auch für Menschen, die kein deutsch können. Sprache wird hier über die Deutung von Zeichen und Symbolen sinnlich erfahrbar und jenseits von Sprachbarrieren zum gemeinsamen Erlebnis.

Über das Theaterstück:

Die Magie, mit der wir es in dieser Inszenierung zu tun haben, entsteht in den Köpfen der Zuschauer. Durch pointiert gesetzte illusionistische Tricks und Sounds wird die Vorstellungskraft zum eigentlichen Akteur.

Das unaufgeregte feine Spiel mit den Dingen, hier: Löcher, führt die Zuschauer auf eine ganz besondere Fahrt: sie schärft die sinnliche Wahrnehmung und spielt zugleich mit ihr und den Erwartungen. Mal wird die Tiefe eines Loches ausgelotet, mal verschließt es sich gänzlicher Einsicht. Man muss genau hinschauen, denn die Löcher erscheinen, verschwinden, vervielfältigen sich. Sich über Phänomene zu wundern, sie nicht einfach als gegeben hinzunehmen, sondern ihnen auf den Grund gehen zu wollen, weckt den Forschergeist.

Das Unbekannte lockt hinter jedem Loch Phantasien hervor. Niemand weiß, was als nächstes passieren wird. Hier wird nichts erklärt, obwohl sich alles um die Aufklärung des Geheimnisses von Löchern dreht. Eine Welt scheinbar ohne Sprache und doch voller Zeichen, die es zu entschlüsseln gilt, wie in einem Comic. Das Kombinieren von Hinweisen, das Anstellen von Vermutungen, ist der treibende Motor für das Fortkommen in der Geschichte.

Humorvoll, manchmal absurd-komisch, machen sich die beiden Spieler auf eine Expedition ins Reich der Imagination, sie begeben sich tiefer und tiefer in die Welt der Löcher. Dabei lassen sie die Zuschauer zunehmend offen daran teilhaben, wie sie Theater-Magie herstellen. Das Spiel mit den Dimensionen, bzw. mit der Illusion von Dimensionen, lässt Staunen aber auch Zweifeln. Was ist echt und was nicht? Was hält der Zuschauer für möglich und was für unmöglich? Hier ist die eigene persönliche Interpretation jenseits von richtig und falsch gefragt. Ein Theaterstück, das die rätselhafte Dimension der Löcher mit der Intimität eines Kammerspiels nahe bringt. Spannend wie ein Krimi, mit viel Raum für das Wesentliche von Löchern: es lässt sich nicht wirklich fassen. Ein Loch befindet sich immer zwischen Etwas und Nichts.

Melanie Florschütz



Ankündigungstext:

„Schon mal ein Loch ausgesägt? Und? War es dann weg?“ florschütz & döhnert gehen dem Geheimnis von Löchern auf die Spur. Sie machen Löcher. Doch je mehr Löcher sie machen, desto größer werden erstaunlicherweise die Möglichkeiten, die sich auftun. Denn ein Loch ist wie eine Tür, die woanders hinführt. Eine Expedition ins Reich der Phantasie, rätselhaft und spannend wie ein Krimi. Ein magisches Theaterstück, das humorvoll mit Sinnestäuschungen spielt und dabei die Sinne schärft.

„Das ist Objekttheater, angefüllt mit Magie, Komik und Absurdität, die die Vorstellungskraft von jedem beflügelt.“

In : la plaquette du festival Échappée Belle, 2016

„Seit vielen Jahren erschaffen florschütz & döhnert wunderschöne Objekttheater-Inszenierungen für das junge Publikum. Das Berliner Duo vereinigt in „Ein Loch ist meistens rund“ die Kunst des clownesken Spiels mit Musik und Magie und beschenkt uns mit einer echten Hymne an die Phantasie. „

In : la plaquette de la Maison du Théâtre, Brest saison 15-16

Credits:

Produktion: florschütz & döhnert

Koproduktion: ROTONDES Luxembourg; Brotfabrik Bonn

Gefördert von: Senatskanzlei Berlin, Kulturelle Angelegenheiten; Bezirksamt Pankow von Berlin und Fonds Darstellende Künste e.V.; unterstützt von SCHAUBUDE BERLIN

Künstlerische Begleitung und Licht: Joachim Fleischer
Idee und Spiel: Melanie Florschütz und Michael Döhnert

Bühnenmalerei: Wolf Dieckmann

Kostüme: Adelheid Wieser

Beratung illusionistische Tricks: Andreas Meinhardt

Premiere: 12. September 2015 SCHAUBUDE BERLIN



Rezensionen:

Ein Loch ist meistens rund

Das Duo florschütz & döhnert zeigte ein wunderschönes kleines Theaterstück ohne Worte, doch voller Lautmalerei, Musik, gut choreografierter Gestik und humorvollem Augenzwinkern. Ein raffinierter Mini-Krimi um das rätselhafte Erscheinen und Verschwinden von „Löchern“ unterschiedlicher Dimensionen. Ein magisches Theater, das sowohl das sehr junge Publikum als auch Erwachsene in Atem hielt.

Le Télégramme Auray, 13.10.2016

Am Anfang war das Loch

Melanie Florschütz und Michael Döhnert erforschen im Fitz Phänomene der Abwesenheit

Ein gigantisches Schwarzes Loch haben Astronomen kürzlich entdeckt. 12,8 Millionen Lichtjahre entfernt, gibt es den Forschern Rätsel auf, die so einfach nicht zu lösen sind. Was bleibt, sind Spekulationen und die Anziehung, die solche Phänomene erzeugen.

Wie geht das? Was ist passiert? Sind das wirklich Löcher? Solche Fragen stellen auch kleine Zuschauer am Wochenende im Stuttgarter Zentrum für Figurentheater (Fitz), wo sie Melanie Florschütz und Michael Döhnert in ihrem Stück „Ein Loch ist meistens rund“ auf eine Expedition ins Reich der Fantasie mitnehmen. Sie beginnt mit runden Schatten, die über drei weiße Bühnenwände wandern, erzeugt durch eine elektrische Lampe mit runder Grundfläche.

Fast ohne Worte zaubern die beiden Figurenspieler Löcher in Boden und Wände, lassen sie verschwinden und wieder auftauchen. Sie stochern mit Teleskopstan-

gen in imaginären Löchern, erforschen zu leiser Musik oder schönen Soundcollagen das Phänomen Loch. Durch akustisch verstärkte und durch Halleffekt veränderte Geräusche wie Tropfen von Wasser und Rufe durch Flüstertüte in einen imaginären Schacht hinein, wird die Verwandlung zweidimensionaler Objekte in dreidimensionale Körper suggeriert.

Magisch auch das Riesenloch am Ende eines textilen Brunnenschachts, in dem Melanie Florschütz scheinbar im Untergrund verschwindet. Die Fantasie im jetzt dunklen Raum lässt das Bild von einer Tropfsteinhöhle entstehen, in der sich die Spielerin ängstlich umschaute. Und dann hat sie plötzlich ein Loch im Arm, und pfeifend entweicht ihrem Mund Atem wie Luft aus einem defekten Ballon. Ein Pflaster hilft und wird in größerer Dimension auch bei einem Bodenloch wirksam.

Die Behauptung des Ensembles, dass ein Loch meistens, aber nicht immer rund, wird durch Löcher in weiteren geometrischen Formen verstärkt. Wie zwei Verschworene wispern Florschütz und Döhnert, bauen ein Haus, lassen es klingeln, sprechen in einen abstrakten Telefonhörer, bauen eine Überraschung nach der anderen auf und wieder ab. Es ist das Überraschende, das ihr Spiel mit wenigen Mitteln spannend macht.

Brigitte Jähnigen, Stuttgarter Nachrichten 19.10.2015

florschütz & döhnert: „Ein Loch ist meistens rund“
Phantastische Entwicklung der Dreidimensionalität aus dem Zweidimensionalen.

Haben Sie schon einmal ein Loch ausgesägt? Und? War es dann weg?

Stellen Sie sich vor, es gäbe urplötzlich große und kleine, riesige und schwarze Löcher, die sich überall auftun können und auf einmal wieder verschwinden. Mit diesem Vorgang vergnügten Melanie Florschütz und Michael Döhnert, Vorreiter des Theaters für die Aller kleinsten, im Dezember 2016 ein gebanntes Publikum von Vorschulkindern im Theater an der Ruhr in Mülheim.

In „Ein Loch ist meistens rund“ rücken sie ein Element aus der letzten Inszenierung in den Fokus: Die Entwicklung der Dreidimensionalität aus dem Zweidimensionalen. Das gelingt ihnen über die Sinnestäuschung oder besser gesagt über die Phantasie der Zuschauer, durch die sie bereit sind, eine tiefschwarze, nicht reflektierende Scheibe auf dem Boden als tiefes Loch zu interpretieren. Oder vier ebensolche Quadrate, an einer Wand angeordnet, als Sprossenfenster in der Nacht. Durch diese Öffnungen kann man hindurchschauen und in diese Löcher kann man hineinschauen. Tief hinein. Tropfendes Wasser lässt an die Kanalisation denken, aber auf einmal hört man entfernt hohlen Gesang und hallende Stimmen, entfernt Schritte, ein Schatten erscheint...

Und doch liegen dort auf dem Bühnenboden eigentlich nur schwarze Scheiben. Aus ihnen können wundersamerweise sogar Schlüssel, Eimer oder ein Telefon geholt werden. Das Telefon bringt ein Rauschen aus der Tiefe mit und wird natürlich am besten am Schatten einer Lampe gesichert – und dass so etwas auf der Bühne möglich ist, fasziniert die Kinder schon gewaltig. Die Faszination gelingt aber auch durch kleine Kunststücke, die aus flachen Silhouetten auf einmal eine richtige Kugel oder ein kleines dreidimensionales Haus entstehen lassen. Wenn dann noch ein langer (Zauber-)Stab in das Loch versenkt wird, ist die Illusion perfekt. Und doch handelt es sich bei dem Stück nicht um Illusionstheater. Die Zuschauer*innen können oft verfolgen, wie genau z.B. die Geräusche auf der Bühne entstehen. Da wird das Mikrofon

auf dem Boden hin- und hergeführt, um das kratzige Geräusch beim Drehen eines Gullideckels herzustellen. Oder der Gesang, das Gemurmel aus dem Untergrund kann eindeutig dem Spieler zugeordnet werden. Dennoch lassen sich die Kinder so sehr auf die behauptete Welt im Untergrund ein, dass ihnen der große Schatten und die einsetzende Dunkelheit doch etwas unheimlich sind. Da ist es gut, dass das Rollenspiel der Figuren- und Objektspielerin Melanie Florschütz und des Musikers Michael Döhnert so viel Komik erlaubt. Es funktioniert ein wenig wie der Weißclown und der dumme August und Melanie Florschütz hat großes clowneskes Potenzial. Wenn sie mit dem Akkuschauber bzw. der Akkuschauber mit ihr über die Bühne hüpfet und sich beim In-die-Wand-Bohren ihr ganzer Körper in Vibration auflösen scheint, dann quietschen die Kinder vor Vergnügen. Zum Glück verzichtet Döhnert auf das Oberlehrerhafte des Weißclowns. Hier ist er einfach der ruhende Pol, der der kindlicheren Identifikationsfigur hilfreich zur Seite steht.

Die gestalterischen Mittel sind wundervoll sparsam eingesetzt und ausgewählt. Über allem liegt eine Schwarz-Weiß-Ästhetik mit Grautönen, aus der lediglich zwei rote Kugeln ausreißen. Die Formen orientieren sich an dem Grundprinzip Kreis, Quadrat, Kugel, Zylinder. Es gibt keinen Text, wohl aber Gemurmel und Geräusche. Und es gibt keine Belehrung, nur ein gemeinsames Vergnügen an der Entdeckung. Verblüffend einfach, verblüffend raffiniert. Das Publikum folgte dem Geschehen mit Begeisterung und einigen unerwarteten Kommentaren. Zum Schluss stritten die Kinder darüber, ob es sich um ein Loch oder um einen Deckel handelt. Wie war das doch noch mit der Erde und der Scheibe?

*Annette Dabs, Die aktuelle Kritik auf FIDENA-Das Portal/Deutsches Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst e.V.,
www.Fidena.de, 12.12.2016*





Über florschütz & döhnert:

florschütz & döhnert ist ein Künstlerduo aus Berlin, das weltweit mit seinen mobilen Inszenierungen tourt. Die künstlerische Zusammenarbeit von Melanie Florschütz und Michael Döhnert beginnt 1996. 2008 gründeten sie die Theaterformation florschütz & döhnert. Melanie Florschütz hat in Stuttgart Figurentheater studiert, Michael Döhnert ist Musiker und Komponist. Zusammen konzipieren und realisieren sie eigene Theaterproduktionen für Kinder und Erwachsene. Ihre Stückentwicklungen sind Kompositionen von Musik und den vielfältigen Ausdrucksmitteln des Figuren- und Objekttheaters. Seit 2004 fokussiert sich florschütz & döhnert auf die Entwicklung einer eigenen visuellen Theatersprache für Kinder ab 2 Jahren. Aufgrund des Modellcharakters ihrer Theaterinszenierungen folgen weltweit Einladungen zu Festivals und Symposien. Ihre Produktion Rawums(:) wurde 2008 in Berlin mit dem IKARUS als herausragende Inszenierung ausgezeichnet. Auf dem 10. AugenblickMal! Festival in Berlin 2009 wurde "Rawums (:)" als eine von 10 bundesweit herausragenden Inszenierungen gezeigt.

"florschütz & döhnert favorisieren das stille, poetische Spiel mit den Dingen: Mit Figuren und Klängen eröffnen sie bizarre Traumwelten, in denen durch die Kraft der Fantasie das vermeintlich Udenkbare wirklich wird."

Schaubude Berlin

„Companies such as Florschütz & Döhnert have much to teach about the imaginative possibilities of theatre.“

Sunday Herald

Ein Loch ist meistens rund auf internat. Festivals:

2017

Festival des Rêveurs Eveillés in Sevrans, Frankreich
 Starke Stücke., Festival in und um Frankfurt am Main
 Wildwechsel, Kinder- u. Jugendtheaterfestival in Dresden
 Festival 2 turven Hoog in Almere und Amsterdam, NL
 Festival DeBetovering in Den Haag, NL
 Kindertheater des Monats in NRW im November 2017

2016

Rotondes, Luxemburg
 Festival Meli`Môme, Reims und Umgebung, Frankreich
 Schlachthaus Theater Bern, Schweiz
 Pessac en Scène, Frankreich
 Festival Échappée Belle, Le Carré Les Colonnes à Saint-Médard-en-Jalles/Blanquefort, Frankreich
 Festival Luago Losna, Nenzing Österreich
 Festival Tout Petit, Nantes Umgebung, Frankreich
 Festival Marmaille, Rennes, Frankreich

2015

Festival Théâtre à Tout Âge, Bretagne, Frankreich

Fotos Seite 1-4 von Thomas Ernst

Fotos Seite 5 von Nicolas Faure

Vorbereitung auf den Theaterbesuch:

Davor geht es hauptsächlich darum, mit Lust und Neugierde in das Theaterstück zu kommen.

Das Theaterstück „Ein Loch ist meistens rund“ funktioniert ohne Worte, über eine bildhafte Sprache. Es lässt dem Publikum viel Raum für eigene Assoziationen. Stückdienliche, spontan geäußerte Kommentare der Kinder während der Vorstellung sind herzlich willkommen! Theater ist ein utopischer, visionärer Ort: hier stehen reale Tatsachen gleichberechtigt neben Imaginiertem. Das Theaterstück macht Lust, über das zu sprechen, was man gesehen und gehört hat und über das, was man dabei vermutet und empfunden hat. Jenseits von richtig und falsch, geht es um die Lust an der Spekulation.

Anregungen und Spielideen nach dem Theaterbesuch:

Danach lohnt es sich, den eigenen Phantasien und Vermutungen Raum zu geben und z.B. auf einem Blatt Papier das Erlebte / Imaginierte weiter auszumalen:

- Wohin haben die Löcher in Eurer Vorstellung hingeführt? Wie stellt Ihr Euch den Raum, die Welt vor, die sich dahinter oder darunter befindet? Wem gehört der Schlüssel und was vermag er zu öffnen?

Das könnte man malen oder als kleine Kurzgeschichte erzählen oder vielleicht sogar aufschreiben:

- Stellt Euch vor, es gäbe unendlich viele unterirdische Gänge. Was würdet Ihr gerne miteinander verbinden? Wo würdet Ihr gerne hinein und wo wieder herauskommen?

Man könnte aber auch eine kleine Szene spielen:

- Wenn man in ein dunkles Loch schaut, kann man nichts sehen, aber etwas hören: erinnert Ihr Euch noch an die Geräusche, die Ihr im Stück gehört habt? Wenn ihr jetzt selber ein Loch bohren würdet, z.B. in eine Wand oder in den Boden Eures Zimmers, was würdet Ihr dort hören? Stellt Euch vor, Ihr seid ein Detektiv, der an so einem geheimnisvollen Loch lauscht und den anderen berichtet, was er dort hört. Versucht die anderen wirklich davon zu überzeugen, dass sich etwas ganz Bestimmtes dahinter verbirgt. Versucht es genau zu beschreiben: ist es ein Lebewesen, oder ein Element, wie Wasser oder Feuer oder ist es eine Landschaft, eine Maschine oder ein Gebäude?

Man könnte auch selber Löcher aus schwarzem Papier herstellen und Dinge aus den Löchern holen. Dabei ist es wichtig, dass die Dinge klar erkennbar und zeichenhaft sind. In unserem Alltag begegnen wir solchen klaren Zeichen ständig: denkt an die ganzen Hinweisschilder (Piktogramme wie Fluchtweg, Toilette, Pfeile, Fahrradweg, Telefon, Tiere usw.), die uns durch Symbole und Zeichen informieren. Könnte man sich mit so einer Art Zeichensprache miteinander unterhalten?



- Schneidet Symbole aus Papier, um so einen Fundus an Zeichen herzustellen, aus dem sich jeder bedienen kann. Trefft Euch zu zweit und unterhaltet Euch miteinander im Hin und Her des Zeigen von Symbolen. Dabei kann auch ein Fragezeichen auftauchen, wenn man etwas nicht versteht. Bemüht Euch darum, eine kleine Geschichte zu erzählen. Das ist wie die Sprechblasen in einem Comic zu entschlüsseln oder zu raten, was der andere denkt.

Kann man das Geheimnis von Löchern wirklich lösen?

In unserer Welt gibt es viele Geheimnisse, für die auch Wissenschaftler keine endgültigen Antworten haben. z.B. die rätselhaften schwarzen Löcher im Weltraum.

„Es gibt unter den Fragen, die wir stellen über die Welt, da gibt es solche, die man beantworten kann: „Heinz von Foerster, wie alt sind Sie?“ Das kann man beantworten. Oder man kann Fragen stellen, die nicht beantwortet werden können, wie z.B.: „Heinz von Foerster, wie ist das Weltall entstanden?“ Da kann ich eine von den 35 verschiedenen Theorien sagen. ... Also, da gibt es verschiedene sehr interessante Hypothesen, wie das Weltall entstanden ist. Das heißt, es gibt deswegen so viele Hypothesen, weil die Frage nicht beantwortbar ist. So kommt es nur darauf an, wie interessant die Geschichte ist, die der erfindet, wie das Weltall entstanden ist.“

Karl-Heinz von Foerster, KybernEthik

„Imagination ist wichtiger, als Wissen ... sie ist ein wichtiger Faktor in der wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung.“

Albert Einstein